



Zusatzlehrprogramm Systemische Beratung (SysB) der Katholischen Hochschule Freiburg, staatlich anerkannte Hochschule

Das Zusatzlehrprogramm SysB basiert auf einer Vereinbarung zwischen dem Freiburger Familientherapeutischen Arbeitskreis (FFAK) und dem Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung (IWW) der Katholischen Hochschule Freiburg. Es entspricht dem „Grundkurs systemische Paar- und Familientherapie/systemische Kompetenz“ des FFAK, der wiederum der erste Teil der Weiterbildung Systemische Beratung des FFAK darstellt, die von der Dt. Gesellschaft für Systemische Familientherapie (DGSF) anerkannt ist.

Ziel

Dieses Zusatzlehrprogramm soll während des Studiums ein Abschlusszertifikat beim FFAK, äquivalent zum Abschluss „Grundkurs systemische Paar- und Familientherapie/systemische Kompetenz“ (DGSF anerkannt) ermöglichen.

Dieser Abschluss könnte dann den direkten Einstieg in den Aufbaukurs des FFAK „Systemische Beratung und Therapie“ mit der Möglichkeit des Zertifikatabschlusses „Systemische/r Berater/in DGSF“ bzw. „Systemische/r Therapeut/in DGSF“ ermöglichen. Dies ist nach den Kriterien der DGSF allerdings erst nach Bachelorabschluss möglich. (Systemische Beraterausbildung setzt nach DGSF – Kriterien ein abgeschlossenes Studium oder Grundberuf voraus.)

Ebenso wäre es möglich die systemische Weiterbildung an einem anderen Institut fortzusetzen und sich dort die Weiterbildungsstunden des FFAK anrechnen zu lassen. Da der Grundkurs des FFAK von der DGSF nicht mit einem eigenen Zertifikat anerkannt wird, kann diese Anrechnung an anderen Instituten auch nicht von der DGSF garantiert werden, eine Umfrage an den deutschen Ausbildungsinstituten hat aber ein großes Interesse und Bereitschaft ergeben, Absolventen eines derartigen Zusatzlehrprogramms in die laufenden Ausbildungen aufzunehmen.

Inhalt des FFAK-Grundkurses ‚Paar- und Familientherapie / Systemische Kompetenz‘:

- 7 Blöcke à 14 UE 98 UE
 - 20 UE Supervision 20 UE
- 118 UE, verteilt über 1 Jahr**

Block 1: „Einführung in systemisches Denken“

1. Einführungsvortrag Familientherapie/Systemische Therapie (Michael Wirsching/Werner Geigges/Peter Scheib)
Geschichte/Personen/Einführung zentraler Begriffe/Kontext für systemische Therapie
2. Reflexion des Vortrages in der Gruppe



3. Kennenlernen, Gruppenbildung, Lernsysteme bilden
4. Vom Individuum über die Dyade und Triade zum Familiensystem
5. Übungen: Hypothesenbildung, Systembildung, erste Familienrollenspiele ohne Therapeutenrolle – Prozess der Rollenzuschreibungen
6. Lernziele: erste Erfahrungen im systemischen Vorgehen, Konstruktivismus, hypothesengeleitetes Handeln, systemische Grundhaltungen, Erfahrungen mit Rollenspielen.

Block 2: „Das erste Gespräch mit der Familie“

1. Vortrag Werner Geigges: Systemische Theorie/Systemische Begriffe und ihre Bedeutung, Systemische Grundhaltungen
2. Reflexion des Vortrages in der Gruppe
3. Vor dem ersten Familiengespräch: Erwartungen – Befürchtungen
4. Günstige Bedingungen für den Beginn eines Erstgesprächs
5. Erste Schritte im Erstgespräch: Anmeldung, Begrüßung, Joining
6. Erste Hypothesenbildung zum Familiensystem (mit Genogramm)
7. Kontextklärung
8. Rollenspiele mit Therapeutenrolle und unterschiedliche Schwerpunkten

Block 3: „Vertiefung Erstgespräch: Diagnostik, Genogramm, Auftrag“

1. Systemische Landkarten und Systemische Fragen
2. Auftragsklärung (Übungen dazu)
3. Grundhaltung: Neugier / Allparteilichkeit
4. Einführung und Üben von: hypothesengeleitetes Fragen, zirkuläre Fragen
5. Rollenspiele zu o.g. Themen

Block 4: „Familienrekonstruktion / Selbsterfahrung“

1. Ich und meine Herkunftsfamilie
2. Geschwisterposition
3. Arbeit mit der „Münzskulptur“ – mein Platz in der Familie
4. (gegenseitiges) Erstellen eines Genogramms (Ressourcen, Aufträge, „Familiemotti“)
5. Exemplarische Genogrammarbeit mit vertiefender Fragestellung
6. Lebenszyklus einer Familie

Block 5: „Intervenieren und Entwicklungsprozesse in der Mittelphase des Erstgesprächs“

1. Zwischenbilanz: Veränderungen im Zusammenhang mit der Weiterbildung
2. Zusammenfassung der bisher kennengelernten Frageformen
3. Arbeit mit Video „Familie Fischer“: Beobachtungsaufgaben, Beschreibung des Prozessverlaufs, Hypothesenbildung und hypothesengeleitetes Fragen etc.
4. Fortsetzung des Therapieprozesses der Familie Fischer im Rollenspiel
5. Arbeit mit Co-Therapeuten/in



Block 6: „Vertiefung von Themen aus den Arbeitsfeldern der Teilnehmer“

Vertiefungsangebote zu den besonderen Kontexten und Wünschen der Teilnehmer, besonders aus den Bereichen:

Systemische Einzeltherapie, Paargespräche, Systemisches Erstgespräch mit Kindern, spezielle systemische Interventionen (Skulpturarbeit, Wunderfrage ...)

Block 7: „Abschlussinterventionen, Beendigung von Familiengesprächen“

1. Abschluss eines Erstgesprächs: Abschlussinterventionen, Umgang mit „Abschlüssen“, Abschlusskommentare, Hausaufgaben
2. Rollenspiel: ganzes Erstgespräch, Konstruieren und umsetzen von Abschlussinterventionen, Klärung der Fortsetzung der Gespräche
3. Abschluss des Kurses: Bilanzierung zu Inhalte, Grundlagen, Methoden, persönlicher Entwicklung.
4. Abschied in und von der Gruppe.

Konzeption des Zusatzlehrprogramms

Anrechnung von regulären Veranstaltungen an der Kath. Hochschule während des Studiums 30 UE

4 Blöcke à 14 UE, Theorie, Grundhaltungen, Methoden 56 UE

Bescheinigung über Teilnahme während des Studiums 86 UE

FFAK - Seminare postgraduiert (weil Berufsabschluss Voraussetzung für diese Ausbildungsanteile).

2 Blöcke à 14 UE, Selbsterfahrung, Supervision, Methoden 28 UE

15 UE Supervision 15 UE

129 UE

Teilnahmebescheinigung mit Zugang zum Aufbaukurs ‚Systemische Beratung und Therapie‘ des FFAK und Quereinstiegsmöglichkeit bei anderen DGSF-Instituten

Anrechnung von Inhalten aus dem regulären Lehrprogramm der KH im Studiengang SAB:

Übung Gesprächsführung:

Insgesamt 60 Unterrichtseinheiten über zwei Semester, Schwerpunkt auf Personenzentrierter Beratung (ca. 60 %), ca. 25 % systemische Beratung mit Zwei- und Mehrpersonensystemen; konkrete Beratungssituationen werden in Kleingruppen mit Beobachtung, Feedback und Supervision sowie Videoaufnahmen geübt und reflektiert. Erstgespräche, Kontaktaufnahme, Beziehungsgestaltung, Auftragsklärung, systemische Fragetechniken, zirkuläre Muster, kontrollierter Dialog.

15 Unterrichtseinheiten werden angerechnet.

Vorlesung Klinische Psychologie:

Einführung in den systemischen Ansatz 2 UE

(Geschichte, Konstruktivismus, systemische Interventionen)

Klinische Psychologie der Familie 2 UE

(Paarprobleme, Trennung/Scheidung, Essstörungen etc)

Störungen des Kindes und Jugendalters
(ADHS, Störungen der Eltern Kind Beziehung) 2 UE

Einführung in Kommunikationstheorien
und Gesprächsführung 2 UE

Vorlesung Entwicklungspsychologie:

Entwicklung in der Familie, Sozialisation und Erziehung, Eltern Kind Beziehung,
Bindungstheorie und -Forschung, frühe Eltern Kind Interaktion
6 Unterrichtseinheiten werden angerechnet.

Vorlesung Soziologie:

Einführung in die Systemtheorie 2 UE

Insgesamt entsprechen diese Inhalte aus der regulären Lehre 30 UE.

Daraus folgt, dass Bewerber aus SAB ab dem 4. Semester zu SysB zugelassen werden.

Anrechenbare Inhalte aus dem Bachelorstudiengang Pädagogik

Analog zu SAB:

Modul 4.1.4.A Methoden der Gesprächsführung 15 UE

Modul 4.1.2.A Soz. Arbeit m. Familien in Kooperation
mit der Kinder- u. Jugendhilfe 4 UE

Modul 3.1.2. Diagnostik in der Kinder- und Jugendpsychiatrie 4 UE

Modul 1.1.2.A Entwicklungspsychologie 6 UE

Modul 1.1.2. Soziologie 2 UE

Insgesamt entsprechen diese Inhalte aus der regulären Lehre 30 UE.

Daraus folgt, dass Bewerber ab dem 5. Semester zu SysB zugelassen werden.

Anrechenbare Inhalte aus dem Bachelorstudiengang Heilpädagogik (neue StudPo ab WS15/16)

Modul 03 Psychologie und Medizin als Bezugswissenschaften der Heilpädagogik

Pädagogische Psychologie 2 LVS

Entwicklungspsychologie 2 LVS

Klinische Psychologie 2 LVS

Medizinische Grundlagen 4 LVS

Modul 04 Praktisches Studiensemester

Einführung in die Gesprächsführung 1 LVS



Modul 06 Beratung

Konzepte und Theorien der Beratung 1 LVS
Heilpädagogische Anwendungsfelder der Beratung 4 LVS

Qualifikationsziele / Kompetenzen

Die Studierenden sollen theoretische und praktische Grundkenntnisse für Beratungssituationen im heilpädagogischen Handlungsfeld erwerben.
Die Studierenden besitzen Grundkompetenzen des Beratungsgesprächs und können diese in unterschiedlichen heilpädagogischen Handlungsfeldern anwenden.
Sie wissen um die Möglichkeiten und die Begrenzungen eines Beratungsgesprächs.
Sie kennen die bedeutenden Beratungsansätze und können diese situations- und auftragsangemessen anwenden.

Modul 14 Studienintegrierte Praxis in verschiedenen Vertiefungsbereichen

Heilpädagogische Praxis und Praxisberatung in konzeptionellen und methodischen Vertiefungsbereichen
z.T. Durchführung eigener Beratungstätigkeit in den verschiedenen Vertiefungsbereichen

Aus diesen Lehrveranstaltungen werden insgesamt 30 UE angerechnet.
Bewerber aus HBP werden daher ab dem 5. Semester zugelassen.

Im Studiengang Klinische Heilpädagogik Master

Bewerber werden ab dem 1. Semester zugelassen, da sie durch die Absolvierung der Inhalte des Bachelorstudiums die erforderlichen Voraussetzungen erworben haben.

Praktische Aspekte zur Durchführung des Zusatzlehrprogramms

Zugelassen sind dann Studierende der Studiengänge

- Soziale Arbeit (SAB) ab 4. Semester
- Pädagogik Bachelor ab 5. Semester
- Heilpädagogik (HPB) ab 5. Semester
- Klinische Heilpädagogik Master (HPM) ab 1. Semester

Das Zusatzlehrprogramm ist für die Teilnehmer(innen) kostenpflichtig.

Das Zusatzlehrprogramm umfasst 4 Blöcke à 14 UE (Theorie, Grundhaltungen, Methoden), insgesamt 56 UE, in der Regel verteilt über zwei Semester.



Teilnehmerzahl

Da es von Seiten der DGSF keine Zulassungsbeschränkungen gibt, können bis zu 26 Teilnehmer zugelassen werden.

Dozenten

Dozenten für das Zusatzlehrprogramm können sowohl von FFAK als auch von der Hochschule gestellt werden. Die FFAK-Dozenten wünschen, im Duo zu unterrichten.

Auskunft / verantwortlich

Prof. Dr. Christian Roesler
Katholische Hochschule Freiburg
Karlstraße 63, 79104 Freiburg
Telefon +49 761 200-1513
christian.roesler@kh-freiburg.de

Die Ordnung für das Zusatzlehrprogramm Systemische Beratung (SysB) wurde von der Hochschulkonferenz der Katholischen Hochschule Freiburg in ihrer Sitzung am 9. Juli 2015 verabschiedet.

gez.

Professor Dr. Edgar Kössler
Vorstand / Rektor

Redaktionelle Änderung: IAF in IWW / 14.12.2020

